



PFARRCARITAS
Kindergarten ZWETTL

Pädagogisches Konzept

Grießmühlweg 13
4180 Zwettl an der Rodl

Tel.: 07212 6844
e-mail: leitung@kigazwettl.at



Pädagogisches Konzept

**Kindergarten Zwettl a.d.Rodl
Februar 2019**

Inhalt

Vorwort	1
Liebe Eltern	2
Unser Leitbild	3
Chronik	4
Strukturqualität	5
Anzahl der Gruppen/ Öffnungszeiten/Ferienregelungen	6
Bildergalerie	7
Gruppenstruktur allgemein	13
Orientierungsqualität	14
Funktion und Aufgabe des Kindergartens	15
Funktionen und Aufgaben der Leitung	16
Funktionen und Aufgaben der Pädagoginnen	17
Funktionen und Aufgaben der Helferinnen	18
Funktionen und Aufgaben des Zivildieners	19
Pädagogischer Ansatz	19
Prozessqualität	20
Prinzipien für Bildungsprozesse	20
Bildungsbereiche	22
Pädagogischer Schwerpunkt „Gesunder Kindergarten“	27
Pädagogische Schwerpunktplanung	28
Schwerpunkt Natur	31
Tagesablauf	33
Geburtstag bei uns im Kindergarten	35
Gestaltung von Übergängen	36
Dokumentation der pädagogischen Arbeit	36
Zusammenarbeit mit den Eltern	37
Zusammenarbeit mit der Schule	38
Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger des Kindergartens	38
Öffentlichkeitsarbeit	39
Schlusswort	41

Vorwort

Unser Kindergarten in Zwettl an der Rodl ist ein Pfarrcaritaskindergarten und somit ein kirchlicher Kindergarten in Trägerschaft der Pfarre. Die Grundlage eines Caritaskindergartens ist das christliche Menschenbild. Jeder Mensch ist wertvoll, ganz gleich welche Herkunft er hat, ganz gleich welcher Religion er angehört. Der Mensch ist Geschöpf Gottes und einmalig. Auftrag der Kirche ist es, für den Menschen da zu sein. Dazu zählt auch die Erziehungs- und Bildungsarbeit an unseren Kindern, die unsere Kindergartenpädagoginnen und alle, die im Kindergarten arbeiten und sich um ihn sorgen, wahrnehmen.

Wir von der Pfarre sind um ein gutes Miteinander zwischen den Kindern, ihren Eltern und denen, die im Kindergarten arbeiten, bemüht. Außerdem ist es uns und der Gemeinde Zwettl, der das Gebäude gehört, ein Anliegen, den Kindergarten weiterhin auf modernem Stand zu halten und so weit es irgendwie geht, die Wünsche der Eltern zu berücksichtigen.

Da sich die Pfarre finanziell den Kindergarten nicht leisten könnte, bin ich als Pfarrer im Namen der ganzen Pfarrbevölkerung den politischen Gemeinden, von denen die Kinder zu uns kommen, dankbar, dass sie den finanziellen Abgang jedes Jahr übernehmen.

Mit dem Wunsch, dass unser Kindergarten ein Ort ist, wo die Kinder sich wohl fühlen und sich gut entwickeln, grüßt Sie Ihr Pfarrer

P. Meinrad Brandstätter

Pfarrer von Zwettl und Kindergartenerhalter

Liebe Eltern!

Der Kindergartenstart Ihres Kindes steht vor der Tür. Sie entlassen Ihr Kind wahrscheinlich das erste Mal aus Ihrer Obhut und vertrauen es uns für einige Stunden an.

Um Ihrem Kind und Ihnen den ersten Schritt in den Kindergarten zu erleichtern, möchten wir Ihnen die Einrichtung, das Team und die Schwerpunkte unserer Arbeit vorstellen.

Auch der Öffentlichkeit können wir mit unserer pädagogischen Konzeption einen kleinen Einblick in unser tägliches Bildungsgeschehen ermöglichen.

Diese Konzeption ist nicht als abgeschlossenes Werk zu betrachten, sondern sie bleibt offen für neue Ideen, Impulse und Veränderungen.

Wir hoffen, Sie ein wenig neugierig auf unseren Kindergarten gemacht zu haben und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kindergartenteam



Unser Leitbild

- Uns ist es wichtig jedes Kind in seiner Persönlichkeit anzunehmen und es in seiner Selbständigkeit zu fördern.
- Durch einen geregelten Tagesablauf schaffen wir Platz für Rituale und dadurch Orientierung und Sicherheit für die Kinder.
- Lernen mit den Jahreszeiten, mit viel Bewegung in Wiese, Wald und Bach, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit.
- Wir wollen einen wertschätzenden Umgang untereinander und mit unserer Natur vermitteln.
- Wir leben religiös-christliche Werte, gestalten Feste und Kindermessen im Jahreskreislauf gemeinsam mit Eltern und Pfarrgemeinde.
- Wir legen Wert auf Offenheit und Toleranz in der Teamarbeit, jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter kann und soll ihre/ seine individuellen Stärken einbringen. Gemeinsam erreichen wir unsere Ziele.
- Es ist uns wichtig, dass die Eltern über das Kindergartengeschehen informiert und in die Kindergartenarbeit miteinbezogen werden.
- Intensiver und regelmäßiger Kontakt zur Pfarre und Gemeinde, sowie jährliche Sitzungen im Fachausschuss Kindergarten sind ein wertvoller Teil unserer Arbeit.
- Wir besuchen mehrmals jährlich von Caritas und Land OÖ. angebotene Fort- und Weiterbildungen und binden aktuelle Erfahrungen und neue wissenschaftliche Erkenntnisse in unsere tägliche Bildungsarbeit mit den Kindern ein.
- Wir arbeiten mit dem Qualitätsinstrument der Caritas „QAP. E – Qualität als Prozess in der Elementarpädagogik“ und dem „SEI- Selbstevaluierungsinstrument: Pädagogische Qualitätsmerkmale in oberösterreichischen Kinderbetreuungseinrichtungen“ vom Land OÖ. um die Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln.



Chronik

ab **1958 – 1975** Erntekindergarten in den Sommermonaten im Pfarrheim
15.9.1975 Eröffnung des Caritaskindergartens im Nebengebäude der VS

1983 Führung einer Teamgruppe (2 eigenständige Gruppen je 1 Vormittag,
1 Nachmittag, Gruppenraum wird geteilt)

1989 Einführung einer 3. Gruppe als Ganztagesgruppe

1991 September: Eröffnung des Zubaus (2 Ganztagesgruppen werden geführt)

1993 Herbst: Einrichtung einer dritten, provisorischen Gruppe im Bewegungsraum

1997/ 1998 Verlegung des Gartenausgangs in den Garderobenbereich der unteren Gruppe

2000 Sommer: Beginn der Vorarbeiten für die Aufstockung des Kindergartens

2001 Bezug der neuen Räume im Aufbau, eine Gruppe bleibt im Erdgeschoß

2002 offizielle Eröffnung der Gruppen im oberen Stockwerk

2002/ 2003 Projektumsetzung „KIGASCH“ unter Mithilfe vieler Eltern und ehrenamtlicher Helfer und Helferinnen

2003 September: Eröffnungsfeier des großen Turnsaales, der kleine Turnsaal wird dem Kindergarten zur Verfügung gestellt

2004 wird die 4. Gruppe eröffnet

2004 September: offizielle Eröffnung des neuen und erweiterten Spielplatzes

2006/ 2007 -2008/ 2009 werden nur drei Gruppen geführt

2009/ 2010 Einführung der alterserweiterten U3 Gruppe als 4. Gruppe (bis Sommer 2017)

2014 / 2015 erstmals wird eine Köchin angestellt

2015 Auszeichnung des Kindergartens vom Land OÖ als „gesunder Kindergarten“

2017 Weiterführung der Auszeichnung „Gesunder Kindergarten“

2017 / 2018 es werden vier Kindergartengruppen geführt

2017 /2018 Gartensanierung von November 2017 bis Juni 2018

Sommer 2018 Errichtung einer behindertengerechten Rampe am Haupteingang

2018 / 2019 erstmals Aufnahme eines Zivildieners in den Kindergarten
2018 Oktober: Eröffnung des neuerrichteten und erweiterten Spielplatzes

2019/ 2020 Kindergartenmittagsverpflegung wird von der „gesunden Schulküche“ der NMS Oberneukirchen übernommen

Strukturqualität

Rechtsträger der Einrichtung (Erhalter)

Pfarre Zwettl

Marktplatz 1

4180 Zwettl an der Rodl

Telefon: 07212/6543

Email: pfarre.zwettl@dioezese-linz.at

Kontakt der Einrichtung

Pfarrcaritaskindergarten Zwettl an der Rodl

Grießmühlweg 13

4180 Zwettl an der Rodl

Telefon: 07212/6844

Email: leitung@kigazwettl.at

Verwaltungskoordination

Mag. Andrea Ecker

Verwaltungskoordinatorin für die

Pfarrcaritas-Kinderbetreuungseinrichtungen

Zwettl, Oberneukirchen, Waxenberg, Traberg

Telefon: 0676-8776 5998

Email: andrea.ecker@dioezese-linz.at

Mo, Di, Do von 9:00 bis 14:00

Gesetzliche Grundlagen und rechtsträgerspezifische Richtlinien

Der Kindergarten wird nach den gesetzlichen Grundlagen des OÖ. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes und den Richtlinien der Pfarrcaritas-kindergärten der Diözese Linz geführt.

Anzahl der Gruppen/ Öffnungszeiten/Ferienregelungen

Im Kindergarten gibt es derzeit 4 Gruppen.

Öffnungszeiten:

Jedes Jahr wird eine detaillierte Bedarfserhebung bezüglich Öffnungszeiten durchgeführt. Bei Bedarf werden diese angepasst.

Ferien- und betriebsfreie Tage:

Allerheiligen (Feiertag) geschlossen	1. November 2019
Allerseelen geschlossen	2. November 2019
Mariä Empfängnis (Feiertag) geschlossen	8. Dezember 2019
Journaldienst	23. Dezember 2019
Weihnachtsferien geschlossen	24. Dezember 2019 – einschl. 6. Jänner 2019
Semesterferien Journaldienst	17. Februar 2020 - 21.2.2020
Osterferien – Karwoche geschlossen	6. April – 13. April 2020
Osterdienstag Journaldienst	14. April 2020
Christi Himmelfahrt (Feiertag) geschlossen	21. Mai 2020
Bildungsfahrt Kiga-Team geschlossen	22. Mai 2020
Pfingsten (Feiertag) geschlossen	1. Juni 2020
Pfingstdienstag Journaldienst	2. Juni 2020
Fronleichnam (Feiertag) geschlossen	11. Juni 2020
Sommerjournaldienst 7.00-13.00 Uhr	27. Juli - 31. Juli 2020
Sommerferien geschlossen	3. August - 4. Sept. 2020

Bildergalerie

Momentaufnahmen



Bildergalerie

Momentaufnahmen



Bildergalerie

Momentaufnahmen



Bildergalerie

Momentaufnahmen



Bildergalerie

Momentaufnahmen



Bildergalerie Momentaufnahmen



Gruppenstruktur allgemein

Alle vier Kindergartengruppen werden als altersgemischte Regelgruppen geführt. Die zulässige Kinderhöchstzahl in der Normalgruppe beträgt derzeit 23 Kinder. Eine Gruppe darf aufgrund der Raumgröße 22 Kinder nicht überschreiten.

Personalsituation

Leitung:	Stoik Ursula
Gruppenführende Pädagoginnen:	Breitenauer Martina Mag. Sprenger-Huemer Martina Stoik Ursula Walchshofer Renate
Helferinnen:	Hamberger Melanie Hartl Alexa Jungwirth Michaela Gaisbauer Christine
Reinigungskraft:	Berlesreither Martha Estrada Carmen
Zivildienstler:	Pichler Marco (Oktober - Juni)

Räume, Einrichtung und Ausstattung

- 4 Gruppenräume mit jeweiliger Garderobe, Waschraum und Toiletten
- Bewegungs- und Ruheraum
- Turnsaal
- Kuschelhöhle
- Garten
- Küche mit Mittagsverpflegung
- Teeküche
- Personalraum
- Büro
- Materialienraum

Bereiche in den Gruppenräumen:

- Konstruktionsbereich
- Bauecke
- Spielküche und Rollenspielbereich
- Kleine Welt
- Kuschelecke
- Bilderbuchbereich
- Kreativbereich (Zeichnen, Malen, Werken)
- Lern- und Gesellschaftsspielbereich
- Kindgerechter Haushaltsbereich
- Schönes und Interessantes
- Im Raum integrierte Sitzecke

Wir bieten gruppenübergreifende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten in den Foyers im Erdgeschoß und ersten Stock an.

Der Bewegungsraum dient für die Ganztagskinder auch als Ruheraum.

Die Gartenerweiterung und Neuerrichtung der Spielgeräte wurde im Kindergartenjahr 2017/18 durchgeführt.

Aufnahmemodalitäten

Die Information über die Vormerkung für das kommende Kindergartenjahr wird den Eltern durch die Gemeindezeitung und durch das Pfarrblatt, sowie durch Aushänge bei Kindergarten, Hort und Pfarrbücherei bekanntgegeben. Auch auf der neugestalteten Homepage sind die Einschreibungstermine ersichtlich.

Prozess der Einschreibung:

- Die Kindergartenleiterin führt mit den Eltern und dem zukünftigen Kindergartenkind ein kurzes Gespräch im Büro. Die notwendigen Kontaktdaten werden direkt in das Stammdatensystem der Caritas eingegeben. Weitere Angaben werden von den Eltern mittels Link selbst in das System gespeichert.
- Ziel dieses Gesprächs ist, einen positiven Erstkontakt zum Kindergarten herzustellen und eventuelle erste Fragen zu klären.
- Die Eltern erhalten bereits eine Einladung zum Informationsabend für Neueinsteiger-Eltern und ein Schnuppertermin für das zukünftige Kindergartenkind wird bekanntgegeben.

Informationsabend für die Eltern von Neueinsteigern

An diesem Abend stellt sich das gesamte Team des Kindergartens vor. Die Arbeit mit dem österreichischen Bildungsrahmenplan, die Zusammenarbeit mit den Eltern, Besonderheiten wie die Auszeichnung mit dem Zertifikat „gesunder Kindergarten“ werden erläutert. Die Gruppeneinteilungen werden ausgegeben und einzelne Punkte der Kindergartenordnung im Speziellen besprochen. Es werden wichtige Informationen zur Eingewöhnung und Sauberkeitserziehung im Kindergarten weitergegeben.

Schnuppertage

Einmal findet mit den Eltern ein Schnuppernachmittag in der jeweiligen Gruppe statt. Dabei lernen die Kinder den zukünftigen Gruppenraum kennen, knüpfen erste Kontakte zu der Pädagogin und der Helferin und es können wichtige Fragen geklärt werden.

Ein individueller „Schnuppertermin“ am Vormittag kann als weitere Möglichkeit vereinbart werden, um einen Ablösungsprozess behutsam zu beginnen. Dabei können Kinder kurze Zeit auch schon ohne Eltern im Kindergarten verweilen.

Orientierungsqualität

Unser Bild vom Kind

- Kinder erwerben ihr Kompetenzen durch das intensive Spiel, daher ist Spielen von größter Bedeutung.
- Wir erleben Kinder als ernstzunehmende, eigenständige Persönlichkeiten.
- Kinder brauchen vielfältige Erfahrungen und Möglichkeiten dazu, um selbst kreativ zu sein.
- Kinder brauchen Freiräume, um selbst Abläufe zu gestalten, dazu brauchen sie Zeit.
- Kinder brauchen klare und verständliche Grenzen, um sich zu orientieren.
- Kinder brauchen Geborgenheit, Liebe und Sicherheit.

- Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung, das wir im Kindergarten erfüllen möchten.
- Kinder sind selbständig, neugierig, begeisterungsfähig und sensibel, sie haben ein natürliches Bedürfnis, zu lernen.
- Das Kind so anzunehmen, wie es ist, damit es sich bestmöglich entwickeln und entfalten kann, zählt zu unseren Grundprinzipien im Kindergarten.

Teamarbeit

Wir sind ein pädagogisches Team von vier Mitarbeiterinnen und werden von vier Helferinnen sowie einer Köchin und zwei Reinigungskräften unterstützt. Ein Zivildienstler bereichert das Team in der Zeit von Oktober bis Ende Juni des Kindergartenjahres. Miteinander streben wir einen partnerschaftlichen Umgang an, der von Kreativität und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Wir erleben Teamarbeit als konkurrenzfrei und arbeiten gemeinsam lösungsorientiert daran, unsere Ziele zu erreichen. Wir schätzen einander als erfahrene Kolleginnen und Kollegen, so ermöglicht es uns die Zusammenarbeit, die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen.

Einmal pro Woche findet eine Teambesprechung statt, die der organisatorischen Planung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit dient.

Regelmäßige Fortbildungen seitens der Caritas, des Landes OÖ, der pädagogischen Hochschulen sowie Vereinen wie ProGes, etc. bereichern unsere Arbeit mit den Kindern um neueste wissenschaftliche Erkenntnisse, die wir in die Bildungsarbeit einfließen lassen.

In unserem Kindergarten sind Schülerinnen aus den BafEP's (Bundesbildungsanstalten für Elementarpädagogik) willkommen, die im Rahmen ihrer Berufsausbildung die Möglichkeit bekommen, bei uns Erfahrungen zu sammeln.

Die Kooperation mit Pfarre, Gemeinde und Volksschule ist für uns selbstverständlich.

Funktion und Aufgabe des Kindergartens

Auszug aus dem Oö. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz § 4

Aufgaben

(1) Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Sinn dieses Landesgesetzes haben folgende Aufgaben:

1. Die Bildungsarbeit auf Basis der jeweils aktuellen allgemein anerkannten Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu gestalten;
2. jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege zu fördern;
3. die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der sozial-, sach- und lernmethodischen Kompetenz beizutragen.

(Anm: LGBl. Nr. 59/2010, 33/2016, 25/2019)

(2) Bei der Erfüllung dieser Aufgaben ist darauf Bedacht zu nehmen, dass alle Bildungsangebote altersgemäßen Lernformen entsprechen und die Sozialisation der Kinder in einer Gruppe sichergestellt ist.

(3) Die Aufgaben sind wahrzunehmen, indem

1. auf die Entwicklung grundlegender sozialer, ethischer, religiöser und demokratischer Werte Bedacht genommen wird,
2. die Fähigkeiten des Erkennens und Denkens gefördert werden,
3. die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder so zur Entfaltung gebracht werden, dass sie mit Eintritt in die 1. Schulstufe der Volksschule die Unterrichtssprache möglichst beherrschen,
4. die schöpferischen Fähigkeiten der Kinder zur Entfaltung gebracht werden,
- 4a. auf die traditionellen Feste und Ferien im Jahreskreis Bedacht genommen und regionales Brauchtum vermittelt wird, auf die körperliche Pflege und Gesundheit der Kinder geachtet und die motorische Entwicklung unterstützt wird und
5. präventive Maßnahmen zur Verhütung von Fehlentwicklungen gesetzt werden.

(Anm: LGBl. Nr. 59/2010, 33/2016)

(5) Kindergartengruppen haben über Abs. 1 bis 3 hinaus die Aufgabe, die Kinder unter Ausschluss jedes schulartigen Unterrichts auf den Schuleintritt vorzubereiten. Dabei ist mit der Schule, welche die Kinder voraussichtlich besuchen werden, zusammenzuarbeiten.

Funktionen und Aufgaben der Leitung

Ziele der Funktion

Die Leitung ist für die administrative, organisatorische und pädagogische Führung des Kindergartens verantwortlich. Sie sorgt für Zusammenarbeit innerhalb des Teams und leitet und unterstützt alle Mitarbeiter. Sie ist Ansprechpartner für die Eltern (Anmeldung, Fragen und Anliegen, Probleme,..) und vertritt den Kindergarten nach außen hin.

Hauptaufgaben der Leitung

Pädagogische Leitung

- Pädagogische Richtlinien gemeinsam mit dem Team erarbeiten und festlegen
- Kontrolle und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Koordination und Absprache der Fortbildungen

Administrative Aufgaben/Organisation

- Führung notwendiger Aufzeichnungen
- Gruppeneinteilung
- Weitergabe der Daten an die Verrechnung bzw. Verwaltungskoordination
- Abzeichnung der Vorbereitungen und Schwerpunktplanungen
- Aufnahme der Kinder
- Regelmäßige Zusammenarbeit mit den Eltern
- Dienstpläne
- Einkauf
- Reparaturen
- Aufgabenbereiche der Mitarbeiter festlegen

Team

- Teamentwicklung
- Qualitätsentwicklung (QAP.E und SEI)
- Konflikte ansprechen und Probleme gemeinsam lösen
- Gutes Teamklima unterstützen und fördern
- Regelmäßige Informationen an alle weiterzugeben
- Einführung neuer Mitarbeiter
- Wahrung des Dienstgeheimnisses

Zusammenarbeit mit dem Erhalter

- Personelle Angelegenheiten
- Festlegung der Kindergartenordnung
- Bauliche Veränderungen
- Gravierende Entscheidungen
- Vertretung des Kindergartens im Pfarrgemeinderat
- Teilnahme am Kindergartenfachausschuss

Funktionen und Aufgaben der Pädagogin

Ziele der Funktion

Die Kindergartenpädagogin unterstützt durch ihre pädagogische Arbeit die familiäre Erziehung der Kinder. Sie führt und betreut die Kinder ihrer Gruppe so, dass eine möglichst gute Entwicklung dieser Kinder entsprechend ihrer individuellen Anlagen nach erprobten Methoden der Kindpädagogik gewährleistet ist.

Hauptaufgaben der Pädagogin

- Aufbau einer stabilen und verlässlichen Beziehung zum Kind, die ihm das Gefühl von Sicherheit, Wertschätzung und Geborgenheit gibt
- Führung der Kindergruppe nach den gesetzlichen Vorschriften und den Erkenntnissen aktueller und zeitgemäßer Erziehungswissenschaften, Kinderpsychologie und Religionspädagogik
- Bildungsziele festlegen, pädagogische Schwerpunkte ausarbeiten, Methoden auswählen, Projekte entwickeln
- Schaffen und Bereitstellen vielfältiger Lernmöglichkeiten zur Unterstützung der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung, wobei der Entwicklungsstand jedes Kindes zu berücksichtigen ist

- Dokumentation der Entwicklungsbeobachtung anhand der Arbeitshilfe EBD 48-72 Monate von U. Petermann erschienen im Cornelsen Verlag
- Zusammenarbeit mit der Helferin und allgemein im Team
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Erweiterung der fachlichen Kenntnisse durch Weiterbildung und Teilnahme an verpflichtenden Tagungen
- Führung des Arbeitsbuches, Vorlage an die Leiterin
- Wahrung des Dienstgeheimnisses

Funktionen und Aufgaben der Helferin

Ziele der Funktion

Die Kindergartenhelferin unterstützt die Arbeit der Kindergartenpädagogin. Je nach Bedarf ist sie für bestimmte Aufgaben verantwortlich.

Hauptaufgaben der Helferin

- hilft bei Aktivitäten in der Gruppe, im Garten und bei Festen
- nimmt am Spiel der Kinder teil, regt es an und unterstützt es
- Begleitung des Mittagessens
- bereitet mit den Kindern die Jausentische vor und ist für die Sauberkeit des Geschirres verantwortlich
- betreut bei Gruppenteilung eine Teilgruppe
- übernimmt bei kurzzeitigem Ausfall der Kindergartenpädagogin die Gruppenführung
- Wahrung des Dienstgeheimnisses

Praxisbezogene Beispiele :

- Mitspielen bei Lernspielen
- Reden und Zuhören, Konflikte lösen
- beim Umkleiden helfen,
- hilft beim Toilettenbesuch und beim Händewaschen
- übernimmt nach Möglichkeit das Wickeln
- basteln und vorlesen
- Bewegungsspiele
- mit den Kindern backen und kochen
- singen und Kreisspiele durchführen
- beim Aufräumen helfen
- Tische decken, bei Festen Büfett richten, dekorieren
- Begleitung zum Bus
- wenn die Köchin erkrankt, fallweise Mittagessen zubereiten (laut Speiseplan, Einkauf, Kochen)
- Mithilfe bei der Gartenarbeit

Funktionen und Aufgaben des Zivildieners

Ziele der Funktion

Zivildienere entlasten das Kindergartenpersonal. Sie übernehmen Aufgaben der Kindergartenhelferinnen, unterstützen als zusätzliche Kraft (Busbegleitung, Schneeräumdienst, Bürotätigkeiten, Mittagsdienst ...), sind wichtige männliche Bezugspersonen und Spielpartner für die Kinder.

Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die Kindergartenarbeit zieht. Er ist Ausgangspunkt für alle Entscheidungen, die getroffen werden.

In der Elementarpädagogik findet man eine Reihe aneinander stehender Ansätze wie zB Montessoripädagogik, Freinet-, Reggio-, Fröbel- oder Waldorfpädagogik, situationsorientierter Ansatz, Waldpädagogik, um einige davon zu nennen.

Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt (laut Armin Krenz) die vor Ort wirksamen sozialkulturellen, psychologisch-pädagogisch bedeutsamen Lebensbedingungen der Kinder und deren Eltern sowie entwicklungspsychologische und entwicklungspädagogische Aspekte und basiert auf einem humanistisch orientierten, ganzheitlichen Menschenbild, das die Entwicklung aller Personen, die im Entwicklungsprozess eines Kindes involviert sind (also auch der Eltern und der frühpädagogischen Fachkräfte), in den Mittelpunkt rückt. Der situationsorientierte Ansatz geht von folgender Grundsatzfrage aus:

Welche entwicklungsförderlichen Bedingungen brauchen Kinder und ihre Familien (heute), um eigene, vorhandene Ressourcen auf- und auszubauen und welche besonderen Verhaltensmerkmale müssen elementarpädagogische Fachkräfte an den Tag legen, um individuell gesetzte Ziele auch tatsächlich erreichen zu können?

Das Kind steht im Mittelpunkt dieser Pädagogik. Pädagogisch wertvolles Material, wertfreies Material wie auch Montessorimaterialien stellen eine gut vorbereitete Lernumgebung dar.

Der situationsorientierte Ansatz wird den Bedürfnissen der Kinder nach Freiheit, nach Spontaneität, nach Bewegung und nach Gegenwartserleben gerecht.

“Erzähl mir und ich vergesse,
zeige mir und ich erinnere mich,
lass mich tun und ich verstehe.”

Konfuzius (chin. Philosoph 551-479 v. Chr)

Unser Verständnis von Bildung und Erziehung

- bietet Zeit und Raum für Gespräche
- In der Kindergartengruppe hat das Kind die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen zu entwickeln und zu stärken
- Aus der Entwicklungsbeobachtung leiten wir Situationen ab, die für die Kinder von Bedeutung sind und entwickeln daraus neue Projekte für die Kindergartengruppe oder das individuelle Kind.

- Interessen und Stärken der Kinder werden aufgegriffen und bilden die Grundlage für pädagogische Angebote
- Förderung der intellektuellen Fähigkeiten der Kinder, sowie Unterstützung von Begabungen frei von Zeit – und Leistungsdruck
- Schwerpunkt der sozialen Kompetenz, besonders Toleranz, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen
- Vielfältige Erfahrungen schaffen
- Eltern sind aktiv in das Kindergartengeschehen mit einbezogen

Unser Rollenverständnis

- Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, damit die Kinder mit Ihren Anliegen und Ängsten jederzeit zu uns kommen können.
- Wir nehmen die Kinder mit ihren Fähigkeiten, Bedürfnissen und Gefühlen ernst und anerkennen ihre eigenständigen Persönlichkeiten.
- Unser Verhalten dem Kind gegenüber basiert auf Echtheit und Einfühlungsvermögen.
- Wir arbeiten gern mit den Kindern und erleben diese Arbeit als persönliche Herausforderung und Bereicherung.
- Rückmeldungen zu unserer Arbeit sehen wir als positive Chance, uns weiterzuentwickeln und Dinge zu hinterfragen.
- Unser partnerschaftliches Rollenverständnis drückt sich dadurch aus, dass wir für Kinder Vorbild sind und nichts verlangen, was wir selbst nicht einhalten.

Prozessqualität

Die Basis der pädagogischen Arbeit in Kindergärten bildet der Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Der Bildungsrahmenplan ist eine Maßnahme der Sicherung der pädagogischen Qualität in Österreich und definiert in komprimierter Form die Grundlagen elementarer Bildungsprozesse.

Prinzipien für Bildungsprozesse

Prinzipien sind die Grundregeln bzw. Grundlagen, nach denen im Kindergartenalltag gearbeitet wird.

1) Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinne

Körper und Psyche sind am ganzheitlichen Lernprozess beteiligt. Bildungsprozesse sollen sich an der gesamten Persönlichkeit des Kindes orientieren, sie sollen ihre Sinne ebenso ansprechen wie ihre sozial- emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten.

2) Individualisierung

Jedes Kind ist einzigartig. Es ist einzig in seiner Persönlichkeit, seiner kulturellen und sozialen Herkunft, in seinen Bedürfnissen und seinem Entwicklungstempo sowie seinen Lernvoraussetzungen. Individualisierung ermöglicht jedem Kind entlang seiner Interes-

sen in seinem Tempo und Rhythmus zu lernen. Durch Beobachtung und Dokumentation sollen die individuellen Voraussetzungen jedes Kindes festgestellt werden und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

3) Differenzierung

Dieses Prinzip bezieht sich auf die vielfältige Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen und auf die breitgefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln sowie die altersspezifische Gruppenarbeit. Individuelle Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Kinder werden durch differenzierte Bildungsarbeit wahrgenommen und berücksichtigt.

4) Empowerment

Empowerment bedeutet „Ermächtigung“ und soll sich an den Stärken und Potenzialen der Kinder orientieren. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Autonomes und selbstverantwortliches Handeln wird gestärkt!

5) Lebensweltorientierung

Kinder bringen vielfältige, sehr unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen mit. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Bereits bekanntes, vertrautes Wissen kann mit Neuem in Verbindung gesetzt werden, Netzwerke im Gehirn werden aufgebaut, verstärkt und differenziert.

6) Inklusion

Inklusion als Grundhaltung bringt der Verschiedenartigkeit aller Menschen Wertschätzung entgegen und berücksichtigt deren individuelle Bedürfnisse.

7) Sachrichtigkeit

Grundlegend bei der Wissensvermittlung sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie altersgerechte Aufarbeitung. So ermöglichen wir den Kindern, Zusammenhänge zu verstehen und ihre Handlungsspielräume und ihren Wortschatz zu erweitern.

8) Diversität

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede wie Hautfarbe, Geschlecht, körperliche Fähigkeiten, ethnische oder religiöse Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen betrachtet und aktiv genutzt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

- 9) **Geschlechtssensibilität**
Ziel ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht bei der individuellen Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen.
- 10) **Partizipation**
Die Kinder sollen vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Mitbestimmung und Gestaltung des täglichen Alltags erhalten. Sie lernen zunehmend, mehr Verantwortung zu übernehmen und in demokratische Strukturen hineinzuwachsen.
- 11) **Transparenz**
Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens soll die pädagogische Praxis für Kinder, Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar machen. Für die Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.
- 12) **Bildungspartnerschaft**
Eine Bildungspartnerschaft ist eine Kooperationsbeziehung zwischen dem Kindergarten als elementare Einrichtung und den Familien der Kinder, bzw. externen Fachkräften. Gemeinsames Ziel ist der Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch gegenseitiges Interesse aus und hebt somit die Bedeutung für die gemeinsame Verantwortung für das Kind hervor.

Bildungsbereiche

Emotionen und soziale Beziehungen

- Regelbewusstsein aufbauen (Gruppenregeln einhalten, bei Regelspielen auch verlieren können,...)
- Freunde finden (mit anderen in Kontakt treten, Gespräche führen...)
- In der Gemeinschaft seinen Platz finden – „Wir“ Bewusstsein erfahren
- Demokratisches Verhalten üben – Meinungen, Ideen anderer anhören und achten – Entscheidungen akzeptieren (Kinderkonferenz)
- Konfliktlösungsverhalten – situationsangepasste Lösungen
- Richtiges Verhalten bei Gesprächen üben (warten können, sich trauen,...)
- Mitverantwortung für Gruppe (Aufgaben übernehmen und durchführen, bei Entscheidungen mitbestimmen)
- Umgang mit Gefühlen - Gefühle erkennen (eigene und fremde)- Gefühle ausdrücken lernen – Gefühle benennen können
- Erlebnisfähigkeit – sensibel für Sinneseindrücke werden – Naturelemente erleben – Jahreskreislauf bewusst erleben – staunen können
- Frustrationstoleranz aufbauen – Enttäuschungen verkraften lernen – Selbstwert stärken – verlieren können
- Freundschaften und Beziehungen aufbauen
- Vertrauen können

- Feste feiern – im Mittelpunkt stehen dürfen und können
- Beachtet und anerkannt werden

Ethik und Gesellschaft

- Wertvermittlung – moralisches Wertbewusstsein aufbauen (gut – schlecht, richtig – falsch)
- Grundrechte des Menschen erkennen und wahren (Eigentum, Freiheit,...)
- Mit Menschen, Natur und Dingen wertschätzend umgehen
- Werte der Familien anerkennen – verschiedene Wertvorstellungen kennen lernen – persönliche Werte finden
- Eigene Meinung bilden und vertreten
- Verschiedene Glaubensrichtungen kennen lernen
- Kirchliche Feste im Jahreskreis feiern
- Über das Leben von Jesus etwas erfahren
- Ritual in der Jesusecke

Sprache und Kommunikation

- Sprache als Ausdruck
- Förderung der Sprechfreudigkeit – Rollenspiele – Fingerspiele – Spiel und Spaß miteinander – Handpuppen – Erzählen etc.
- Wortschatz erweitern – Erzählen – Gespräche – Bücher -
- Förderung des Sprachverständnisses – hören und verstehen – Gehörtes wiedergeben
- Begriffe vertiefen
- Satzbau – in ganzen Sätzen sprechen..
- Spielen mit Sprache- reimen- Nonsenswörter erfinden – usw.
- Kinder mit anderer Sprache integrieren – Interesse an einer Fremdsprache wecken
- Zusammenarbeit mit Logopädin

Bewegung und Gesundheit

- Schulung der Grobmotorik – Bewegungsformen wie Laufen, Gehen, Hüpfen, Klettern, Kriechen , Werfen, Fangen, Schieben, Ziehen
- Turnen, Bewegungsspiele, Tanzen, Klatsch – und Singspiele
- Rhythmik
- Möglichkeiten zum freien Bewegen schaffen – Bewegungsraum, im Freien,
- Schulung des Gleichgewichts
- Freude an der Bewegung fördern
- Erleben des eigenen Körpers
- Sensibilisierung der Sinne – optische , akustische , taktile,.. Wahrnehmung
- An- und Auskleiden alleine schaffen - eigene Kleidung kennen – linker, rechter Schuh
- Toilettenbesuch – hygienisches Verhalten – Hände waschen (Seife)
- Garderobenplatz kennen – Eigentumslade kennen – meinen Gruppenraum finden
- Sich im Kindergartengebäude zurechtfinden – den Weg zum Garten kennen
- Aufgaben Übernehmen und selbständig ausführen (Tisch decken, abwaschen, Jause kaufen,..)

- Jause holen und auspacken – herrichten, – Jausenplatz in Ordnung hinterlassen
- Mittagessen – gute Tischmanieren – richtiger Umgang mit Besteck (mit Messer und Gabel)

Ästhetik und Gestaltung

- Arbeiten mit verschiedenen Materialien – Farben, Ton, Kleister, wertloses Material, Kartons, Papier, etc.
- Gestaltung des Kindergartens im Jahreskreislauf – Eingangsbereich, Blumenbeet, Anschlagtafeln, Gruppenräume, etc.
- Rhythmische Spiele, Klatschverse, Tänze, etc.
- Rollenspiele, Handpuppen, Theater, etc.
- Singen, Musizieren, etc.
- Einführen in Kunst und Kultur
- Gestalten mit Konstruktionsmaterial, Bauecke, etc.
- Spontanität und Phantasie zulassen
- Spielen und Werken im Freien – Sträucher, Bäume, Steine, etc.

Natur und Technik

- Öffentliche Einrichtungen kennen lernen – Feuerwehr, Gemeinde, Rettung, Heimatgemeinde...
- Richtiges Verhalten in der Natur- und Umweltschutz (Mülltrennung,)- wertschätzender Umgang
- Grundeinsichten in Naturvorgänge bekommen – Umwelt/Natur mit allen Sinnen erfahren
- Über Gefahren in der Natur Bescheid wissen
- Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens durchschauen z.B.: kochen (Arbeitsabläufe erkennen) - alltägliche Dinge bewältigen
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr – Weg zum Kindergarten kennen lernen
- Förderung der Merkfähigkeit – Informationen aufnehmen(z.B.: Bilderbücher, Gespräche), Gedächtnisinhalte festigen(Fingerspiele, Gedichte,..)Erinnerungsvermögen aktivieren
- Schulung der Denkfähigkeit – Sortieren (Dinge, Knöpfe,...)- ordnen (nach Mengen, Farben, Eigenschaften,..) – Unterscheiden, vergleichen (Größe, Form,..) – Schätzen, Messen – Beziehungen herstellen
- Arbeitshaltungen aufbauen – Aufmerksamkeit – Ausdauer – Arbeitstempo – Sorgfalt - Selbständigkeit
- Sensibilisierung der Sinne – optische, akustische, taktile,.. Wahrnehmung
- Seine eigene Leistung einschätzen lernen
- Freude am Arbeiten haben
- Ehrgeiz wecken

Bildungs- und Erziehungsziele

Kreativität

- Arbeiten mit verschiedenen Materialien – Farben, Ton, Kleister, wertloses Material, Kartons, Papier, etc.
- Gestaltung des Kindergartens im Jahreskreislauf – Eingangsbereich, Blumenbeet, Anschlagtafeln, Gruppenräume, etc.
- Rhythmische Spiele, Klatschverse, Tänze, etc.
- Rollenspiele, Handpuppen, Theater, etc.
- Singen, Musizieren, etc.
- Einführen in Kunst und Kultur
- Gestalten mit Konstruktionsmaterial, Bauecke, etc.
- Spontanität und Phantasie zulassen
- Spielen und Werken im Freien – Sträucher, Bäume, Steine, etc.

Grob- und Feinmotorik

- Schulung der Grobmotorik – Bewegungsformen wie Laufen, Gehen, Hüpfen, Klettern, Kriechen, Werfen, Fangen, Schieben, Ziehen
- Turnen, Bewegungsspiele, Tanzen, Klatsch – und Singspiele
- Rhythmik
- Möglichkeiten zum freien Bewegen schaffen – Bewegungsraum, im Freien,
- Schulung des Gleichgewichts
- Freude an der Bewegung fördern
- Erleben des eigenen Körpers

Religiös – christliche Wertvermittlung

- Wertvermittlung – moralisches Wertbewusstsein aufbauen (gut – schlecht, richtig – falsch)
- Grundrechte des Menschen erkennen und wahren (Eigentum, Freiheit,...)
- Mit Menschen, Natur und Dingen wertschätzend umgehen
- Werte der Familien anerkennen – verschiedene Wertvorstellungen kennen lernen – persönliche Werte finden
- Eigene Meinung bilden und vertreten
- Verschiedene Glaubensrichtungen kennen lernen
- Feste im Jahreskreis feiern
- Mitarbeit in der Pfarre
- Über das Leben von Jesus etwas erfahren
- Ritual in der Jesusecke

Denk – Lern – und Leistungsverhalten

- Förderung der Merkfähigkeit – Informationen aufnehmen (z.B.: Bilderbücher, Gespräche), Gedächtnisinhalte festigen (Fingerspiele, Gedichte,...) Erinnerungsvermögen aktivieren
- Schulung der Denkfähigkeit – Sortieren (Dinge, Knöpfe,...) – ordnen (nach Mengen, Farben, Eigenschaften,...) – Unterscheiden, vergleichen (Größe, Form,...) – Schätzen, Messen – Beziehungen herstellen
- Arbeitshaltungen aufbauen – Aufmerksamkeit – Ausdauer – Arbeitstempo – Sorgfalt – Selbständigkeit
- Sensibilisierung der Sinne – optische, akustische, taktile,.. Wahrnehmung

- Seine eigene Leistung einschätzen lernen
- Freude am Arbeiten haben
- Ehrgeiz wecken

Soziale Kompetenz

- Regelbewusstsein aufbauen (Gruppenregeln einhalten, bei Regelspielen auch verlieren können,..)
- Freunde finden (mit anderen in Kontakt treten, Gespräche führen..)
- In der Gemeinschaft seinen Platz finden – „Wir“ Bewusstsein erfahren
- Demokratisches Verhalten üben – Meinungen, Ideen anderer anhören und achten – Entscheidungen akzeptieren
- Konfliktlösungsverhalten – situationsangepasste Lösungen
- Richtiges Verhalten bei Gesprächen üben (warten können, sich trauen,..)
- Mitverantwortung für Gruppe (Aufgaben übernehmen und durchführen, bei Entscheidungen mitbestimmen)

Emotionale Kompetenz

- Umgang mit Gefühlen - Gefühle erkennen (eigene und fremde)- Gefühle ausdrücken lernen – Gefühle benennen können
- Erlebnisfähigkeit – sensibel für Sinneseindrücke werden – Naturelemente erleben – Jahreskreislauf bewusst erleben – staunen können
- Frustrationstoleranz aufbauen – Enttäuschungen verkraften lernen – Selbstwert stärken – verlieren können
- Freundschaften und Beziehungen aufbauen
- Vertrauen können
- Feste feiern – im Mittelpunkt stehen dürfen und können
- Beachtet und anerkannt werden

Umweltbewältigung

- Öffentliche Einrichtungen kennen lernen – Feuerwehr, Gemeinde, Rettung, Heimatgemeinde....
- Richtiges Verhalten in der Natur- und Umweltschutz (Mülltrennung,)- wertschätzender Umgang
- Grundeinsichten in Naturvorgänge bekommen – Umwelt/Natur mit allen Sinnen erfahren
- Über Gefahren in der Natur Bescheid wissen
- Arbeitsvorgänge des täglichen Lebens durchschauen z.B.: kochen (Arbeitsabläufe erkennen) - alltägliche Dinge bewältigen
- Richtiges Verhalten im Straßenverkehr – Weg zum Kindergarten kennen lernen

Selbständigkeit im Alltag

- An- und Auskleiden alleine schaffen - eigene Kleidung kennen – linker, rechter Schuh
- Toilettenbesuch – hygienisches Verhalten – Hände waschen (Seife)
- Garderobenplatz kennen – Eigentumslade kennen – meinen Gruppenraum finden
- Sich im Kindergartengebäude zurechtfinden – den Weg zum Garten kennen

- Aufgaben Übernehmen und selbständig ausführen (Tisch decken, abwaschen, Jause kaufen,..)
- Jause holen und auspacken – herrichten, – Jausenplatz in Ordnung hinterlassen
- Mittagessen – gute Tischmanieren – richtiger Umgang mit Besteck (mit Messer und Gabel)

Sprachkompetenz

- Sprache als Ausdruck
- Förderung der Sprechfreudigkeit – Rollenspiele – Fingerspiele – Spiel und Spaß miteinander – Handpuppen – Erzählen etc.
- Wortschatz erweitern – Erzählen – Gespräche – Bücher -
- Förderung des Sprachverständnisses – hören und verstehen – Gehörtes wiedergeben
- Begriffe vertiefen
- Satzbau – in ganzen Sätzen sprechen..
- Spielen mit Sprache- reimen- Nonsenswörter erfinden – usw.
- Kinder mit anderer Sprache integrieren – Interesse an einer Fremdsprache wecken
- Zusammenarbeit mit Logopädin



Pädagogischer Schwerpunkt „Gesunder Kindergarten“

Das „Netzwerk Gesunder Kindergarten“ ist eine Kooperation der Abteilung Gesundheit und der Direktion Bildung und Gesellschaft des Amtes der OÖ. Landesregierung.

Der Pfarrcaritaskindergarten Zwettl wurde für seine ganzheitliche, qualitäts- und ressourcenorientierte Gesundheitsförderungsarbeit im Zeitraum 2013-2015 zum ersten Mal mit der Bezeichnung „Gesunder Kindergarten“ ausgezeichnet und darf diese Auszeichnung auch in der Nachhaltigkeitsphase bis 2019 weiterführen.

Der Kindergarten als ein zentraler Bildungsort im Kindesalter zum Erwerb von Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz bietet die idealen Rahmenbedingungen für Gesundheitsförderung und Bildung.

Der verantwortungsvolle Umgang mit dem eigenen Körper, Wissenserwerb in Gesundheitsfragen, ausreichende Bewegungsmöglichkeiten sowie gezielte Bewegungsförderung sind die Basis für Zufriedenheit und Wohlbefinden.

Die aktuelle Gesundheitssituation österreichischer Kinder zeigt ein zu geringes Bewegungsausmaß, eine unausgewogene Ernährungsweise und zunehmende psycho-soziale Belastungsfelder. Das sind die Beweggründe für das Land Oberösterreich das Netzwerk „Gesunder Kindergarten“ in oberösterreichischen Kindergärten zu etablieren. (Entnommen oö-kindernet – Netzwerk gesunder Kindergärten)

Auszug aus den Basiskriterien, die wir als „gesunder Kindergarten“ zu erfüllen haben:

- Förderung von gesundem Trinkverhalten – Wasser und eigenes Trinkglas stehen jederzeit bereit und die Kinder werden zu ausreichendem Trinken motiviert

- Gepflegte Tischkultur wird gelebt, das Kindergartenteam sorgt für eine angenehme Atmosphäre, ein optimales Umfeld und damit für genussfördernde Rahmenbedingungen. Die Kinder sind beim Mittagessen von einer Helferin begleitet und unterstützt.
- Die Kinder essen selbstständig, dürfen sich bei den gemeinsamen Mahlzeiten die Speisen selber nehmen und sie entscheiden sich für die ihnen passende Menge. Die Kinder werden zum Probieren der angebotenen Speisen angeregt.
- Der monatlich erstellte Speiseplan wird für alle (Eltern und Kinder) ersichtlich aufgehängt und mit Bildern für die Kinder lesbar gemacht. Der Speiseplan ist auch auf der Kindergartenhomepage nachzulesen.
- Die Kindergartenpädagoginnen bieten frei zugängliche Materialien an, die zum Forschen, Experimentieren, Spielen, herausfordern und die Aneignung von Wissen zum Thema Ernährung unterstützen (Ernährungspyramide zum Selberbauen,...)
- Der individuelle Hunger- und Sättigungsmechanismus wird berücksichtigt. Die Kinder bestimmen selbst innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens, wann sie ihre Jause einnehmen möchten.
- Das Wissen um gesunde Ernährung bei Kindern, Eltern und im Team wird durch regelmäßige Newsletter, Workshops, gefestigt.
- Das gesunde gruppenübergreifende Jausenbuffet ist fixer Bestandteil der Kindergartenarbeit.
- Zur Förderung der Zahngesundheit nutzen wir die Besuche der Zahngesundheitserzieherin (2x pro Jahr) sowie vielfältige Angebote, um den Wissensstand der Kinder und Eltern zu erweitern.
- Bei der Gestaltung der Gruppenräume, Gänge und Nebenräumen wird darauf geachtet, dass allen Kindern Angebote für Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen bzw. Orte, an denen sie sich zurückziehen und Ruhe finden können.
- Tägliche Bewegungszeiten sind möglich (zB Garten, Bewegungsraum,...)
- Gezielte Bewegungsangebote, die sich am individuellen Entwicklungsstand der Kinder und ihren aktuellen Bedürfnissen orientieren, werden gesetzt.
- Die nähere Umgebung des Kindergartens (Wald, Bach, Wiese, Spielplätze, Funcourt) werden für Bewegungsmöglichkeiten genutzt.
- Durch die räumliche Nähe zur Volksschule können nicht nur der kindergarteneigene Bewegungsraum, sondern auch die Turnsäle und deren Ausstattung (Ringe, Matten, Stufenbarren, Kästen, Bälle, Seile, Langbänke,...) genutzt werden.

Beispiel einer pädagogischen Schwerpunktplanung

Im Hinblick auf die Entwicklung von Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz soll anhand des praktischen Themas „Auf dem Markt“ eine pädagogische Schwerpunktplanung vorgestellt werden

Aktivitäten

Sachgespräche:

- Früchte werden reif (Benennen der Sorten und ihrer Einzelteile)
- Auf dem Markt
- Vom Korn zum Brot
- Getreidesorten
- Erntedank

Bilderbücher und Geschichten

- „Von der Blüte zur Birne“
- „Der Apfelbaum“
- „Vom Korn zum Brot“
- „Auf dem Markt“
- „Markttag ist heute“

Fingerspiele und Klatschverse:

- „Kommt ein kleiner Mann daher“
- „Fünf Männer sind auf den Markt gelaufen“
- „Beim Bäcker hat`s gebrannt- brannt- brannt“
- „Meine Mu- meine Mu –meine Mutter schickt mich her“

Lieder, Klang- und Bewegungsgeschichten:

- „In einem kleinen Apfel“
- „In der Küche vom Wurzelfranz“
- „Viele reife Früchte tragen wir „
- „Die Mühle braucht den Wind, Wind, Wind“
- „Im Apfelbaum“
- „Obsternte“
- „Im Getreidefeld“
- „Ein Bauer geht ins Feld“

Kreative Angebote

- Knülltechnikobst
- Kleistertechnikfrüchten
- Erntekronen
- Obstkörbchen
- Schwungübungen: Apfel, Zwetschke, etc.
- Gestalten von Salzteigbrot

Vorbereitete Umgebung schaffen

- Errichten eines Marktstandes
- Rollenspiel „Ich gehe einkaufen“
- Getreidewühltisch

Spiele

- Ravensburger Spiele „Obstgarten“, „Bauer Klaus“
- Tisch f. Besonderes: selbstgestaltete Spiele zum Thema „Was wächst wo“, (Getreidesorten zuordnen und benennen, mit der Lupe Kerne betrachten)
- Jahreszeitentisch mit Weizenkeimling (Spielfigur)

- Mengenbegriffe aufbauen (mehr, weniger, leicht, schwer, ...)
- Rätselraten

Lebenspraktische Tätigkeiten

- Brot backen
- Zubereiten eines Obstsalates
- Sinnesspiele mit Obst und Gemüse (tasten, riechen, sehen, schmecken, hören)

Ausgänge

- Besuch beim Bäcker
- Besuch eines Wochenmarktes
- Kartoffelernte/ Apfelernte
- Most pressen

Ziele

Selbstkompetenz

Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln

- Sprechmotorische Fähigkeiten weiterentwickeln und vertiefen (Fingerspiele, Klatschverse, etc.)
- Feinmotorik schulen (Wühltisch mit Getreide, Obst schneiden, Teig kneten und formen)

Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren

- Obst, Gemüse und Getreide mit allen Sinnen erforschen
- Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen (rau, glatt, süß)

Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln

- sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln (Fingerspiele, Geschichten,)
- Wortfelder: Obst, Gemüse, Getreide, Markt, Bäcker
- Übungsfeld für diese Wörter schaffen z.B. Rollenspiel "Einkaufen"
- Richtigen Satzbau festigen: Ravensburgerspiel "Obstgarten"
- Freude am Sprechen: Fingerspiele, Rollenspiele, ...
- Mit Musik Erlebtes verarbeiten: Lieder, Klanggeschichte,
- Aufgestellte Regeln einhalten

Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

- sich über eine längere Zeitdauer in eine Aktivität vertiefen können z.B. Knülltechnik

Sozialkompetenz

Werthaltungen erfahren und erleben

- Achtung vor der Schöpfung aufbauen – Erntedank
- wertschätzender Umgang mit der Natur entwickeln und stärken

Mit Konflikten umgehen lernen – Konfliktkultur

- eigene Interessen und Vorlieben ausdrücken lernen und die Meinungen anderer anhören und akzeptieren
- Kompromissbereitschaft stärken, Verhandlungsgeschick schulen
- mit Enttäuschungen umgehen lernen

Kommunikationsfähigkeit differenzieren

- einfache Gesprächsregeln einhalten (Sachgespräche, Rollenspiel,)
- sprechenden Personen zuhören lernen
- Umgangsformen üben
- eigene Absichten zum Ausdruck bringen

Gemeinschaft erleben

- sich als Teil der Gruppe erleben
- Mitverantwortung für die Festgestaltung entwickeln
- Freude am Feste feiern empfinden
- Freude an der Gemeinschaft gleichaltriger haben

Sachkompetenz

Mit Material experimentieren und gestalten

- Mengen und Gewichte erkennen (viel - wenig, leicht – schwer)
- Sinneserfahrung erwerben (erkennen welches Obst ist in der Hand, wie schmeckt es, ist es rau oder glatt,
- Prozess erfahren: Vom Korn zum Brot

Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

- jahreszeitliche Veränderung wahrnehmen (von der Blüte zum Obst, vom Korn zum Mehl)
- Entwicklungsvorgänge erfassen (vom sehen zum ernten)
- Jahreszeitliche Abschnitte bewusst wahrnehmen und Zeitgefühl entwickeln

Begriffe aufbauen und differenzieren

- Obst benennen können
- Getreidesorten unterscheiden lernen
- Eigenschaften erkennen: rau, weich, glatt, eckig, rund, süß, sauer
- Wortschatzerweiterung z. B.: Weizen, Hafer, Ähren,...
- Jahreszeiten benennen, Abfolge merken
- Kulturelle Erfahrung erweitern und verarbeiten
- Die Arbeit des Bäckers kennen lernen
- Abläufe eines Wochenmarktes erleben

Schwerpunkt Natur

Um den Kindern einen wertschätzenden Umgang untereinander und mit der Natur zu vermitteln wird auch die nähere Umgebung in die Bildungsarbeit eingebunden.

Wald – Wiese - Bach

Die nähere Umwelt zu erforschen, zu bestaunen, zu beobachten, ist uns allen sehr wichtig. Die Natur in unserer Umgebung birgt dafür wunderschöne Plätze.

Der Steineweg in der Distl und Rodl, die Bäche für sich selbst, bieten uns tolle Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Der Bienenweg ist ebenfalls ein Erlebnis für sich. Es gibt hier neben den Informationen zum Thema „Bienen“ Wald, Wiesen und Wasser für Abenteuer, Spiel und Spaß.

Wald – Wiese – Bach bieten interessante Möglichkeiten verschiedene Themen zu erarbeiten.

z. B. Von der Raupe zum Schmetterling

Die Biene

Lebensraum Wald

Der Frosch

Der Marienkäfer

Der Kreislauf des Wassers

... nur um einige Bereiche zu nennen, die wir in diesem Umfeld mit unseren Sinnen erfahren können.

All das macht die Arbeit mit den Kindern so wertvoll und es wird ein wertschätzender Umgang mit der Natur aufgebaut.

Der Aufenthalt in der Natur ermöglicht den Kindern ihre Bewegungsbedürfnisse intensiv und auf kreative Art und Weise auszuleben. Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen führt zur notwendigen Differenzierung und Sensibilisierung des Wahrnehmungsvermögens des Kindes.

Der Waldtag (individuelles Angebot je Gruppe)

Der Waldtag ermöglicht den Kindern, ihre Bewegungsbedürfnisse intensiv und auf kreative Art und Weise auszuleben. Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen führt zur notwendigen Differenzierung und Sensibilisierung des Wahrnehmungsvermögens des Kindes.

Ablauf eines Waldtages

Die Kinder kommen pünktlich um 8.30 Uhr in den Kindergarten und tragen bereits entsprechende dem Wetter angepasste Kleidung und Schuhe. Ihre Jause tragen sie selbstständig in einem kleinen Rucksack mit.

Am Vortag bereiten wir den Waldwagen vor :

- Wasserfeste Matten zum Sitzen
- Decken
- Ein Waldtuch für die Jause
- Beobachtungsgläser
- Getränke und Becher
- Seile , Schauferl, Küberl, usw.
- Fotoapparat

Unser Weg in den Wald ist an jedem Waldtag gleich. So bekommt das Kind Sicherheit und kann sich an der Umwelt orientieren. Gemeinsamer

Beginn kann ein Morgenritual sein. Wir begrüßen uns zum Beispiel mit einem Lied und Gebet. Unser pädagogisches Ziel dabei ist, durch Rituale Sicherheit zu geben.

Danach wandern wir zu unseren ausgemachten Zielen (Bienenhütte, Wasserräder, Biotop).

Für die Jausenzeit schmücken wir unser Waldtuch mit gesammelten Waldsachen und jausnen gemütlich am Boden rund um das gestaltete Mandala.

Im Wald haben die Kinder die Möglichkeit, in Gruppen verschiedene Plätze zu nützen und zu bespielen. Die Kindergruppe kann zusätzlich von Eltern begleitet und unterstützt werden. Der Waldbesuch ist auf freiwilliger Basis. Bei der Rückkehr bilden wir einen Abschlusskreis und danken für den Vormittag.

Tagesablauf

Der Tagesablauf wird in unserem Kindergarten durch die Öffnungszeiten, die räumlichen und die personellen Bedingungen beeinflusst. Zeitstrukturen und ein geregelter Rhythmus der täglichen Routine im Tagesablauf übernehmen eine wichtige Funktion und geben dem Kind Sicherheit.

Gliederung des Tagesablaufes

- 1.) ORIENTIERUNGSPHASE 07:00 – 08:30
Sie dient der Umstellung vom Familien- auf das Kindergartengeschehen. Die Kinder beobachten, wählen Spielpartner und Spielmaterial aus und bilden verschiedene Spielgruppen. (Individualisierung, Partizipation, Lebensweltorientierung, Transparenz, Bildungspartnerschaft)
- 2.) KONZENTRATIONSPHASE 08:30 – 09:45
Es ist eine Zeit intensiver Tätigkeit im selbstbestimmten Spiel oder Lern- und Spielangebote seitens des Kindergartenpersonals. Es ist uns wichtig Zeit und Raum für freies Spiel, je nach den Bedürfnissen der Kinder (zum Beispiel vorlesen, mit den Kindern spielen) zu schaffen. (Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Differenzierung, Sachrichtigkeit)
- 3.) ERHOLUNGSPHASE 09:45 – 10:30
Nach Zeiten erhöhter Konzentration und Aufmerksamkeit benötigen Kinder Phasen der Entspannung. Dies sind gemeinsame oder gleitende Jause, Jausenbuffet und Bewegung in den Turnsälen. (Partizipation, Diversität, Bildungspartnerschaft)
- 4.) KONZENTRATIONSPHASE 10:30 – 11:00
Bildungsangebote mit der Gesamt-, Halb- oder Teilgruppe (Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Differenzierung, Sachrichtigkeit, Empowerment)
- 5.) AUSKLANGSPHASE 11:00 – Abholzeit
Am Ende eines Kindergartenaufenthaltes ist es wichtig, Zeit zum Ausklingen zu lassen, damit der Übergang vom Kindergarten in

die Privatsphäre harmonisch und ohne Hektik erfolgen kann. Die Kinder sollen in Ruhe ihre Spiele beenden, es wird aufgeräumt und für den nächsten Tag geplant. (Bildungspartnerschaft, Diversität, Individualisierung, Transparenz)

- 6.) **MITTAGESSEN 11:45 – 12:15**
Die Kinder werden von einer Helferin beim Essen begleitet. (Partizipation, Individualisierung, Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen)
- 7.) **ERHOLUNGSPHASE 12:15 – 13:00**
Im verdunkelten Bewegungsraum; die bunten Matratzen werden täglich in ansprechenden Formen aufgelegt. (zum Beispiel Stern, Lokomotive, Blume.....). Zum Entspannen gibt es Geschichten, Hörspiele oder Massagen. (Partizipation, Diversität,)
- 8.) **NACHMITTAGSBETREUUNG 13:00 - 16:00**
Hier können sich die Kinder noch einmal in familiärer Atmosphäre intensiv mit dem Spiel auseinander setzen. (Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Partizipation, Individualisierung, Differenzierung, Lebensweltorientierung)

Mittagessen und Ruhezeit

Mittagessen

Der Speiseplan wird nach den Richtlinien der „gesunden Küche“ monatlich erstellt. Dabei wird auf frische Zubereitung der Speisen und auf Frischkost (Obst, Salat, Gemüse) geachtet.

Die Kinder, die zum Mittagessen im Kindergarten angemeldet sind, werden von der Helferin direkt aus den jeweiligen Gruppen bzw. aus dem Garten,...abgeholt. Das gemeinsame Essen beginnt mit einem Mittagsspruch (Gebet, Lied, Spruch).

Wir achten auf selbständiges Essen mit Besteck, gute Tischmanieren und eine ruhige Atmosphäre.

Als Abschluss kommt manchmal der Kasperl und plaudert mit den Kindern, die Pädagogin, die im Ruhe- und Schlafdienst anwesend ist, holt die Kinder persönlich vom Mittagstisch ab.

Mittagsruhe

Die Mittagsruhe ist sehr wertvoll

- zur Erholung
- um zur Ruhe zu kommen
- sich für den Nachmittag zu stärken

Alle Kinder unter fünf Jahren werden vom Speisezimmer abgeholt. Bevor sie sich einen Rastplatz auf unseren bunten Matratzen aussuchen, gehen sie noch auf die Toilette und waschen sich die Hände.

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten der Gestaltung dieser Ruhezeit. Manchmal wählt ein Kind eine CD oder Kassette mit einem Hörspiel oder ruhige Musik aus. Oder es wird eine Geschichte erzählt. Besonders gefällt es den Kindern, massiert zu werden.

Wir kuscheln uns gemütlich in ruhiger Atmosphäre auf unsere Matratze.

Wir möchten hervorheben, dass es für die Kinder keinen Schlafzwang gibt! Am Ende der Mittagsruhe gehen die Kinder, die nicht eingeschlafen sind, gemeinsam in den entsprechenden Gruppenraum zur Nachmittagsbetreuung.

Die älteren Kinder werden gemeinsam mit den Kindern, die bis 13 Uhr abgeholt werden, betreut. Am Ende der Mittagsruhe räumt jedes Kind seine Sachen in den Kasten und wir gehen in den entsprechenden Gruppenraum zur Nachmittagsbetreuung.

Nachmittag im Kindergarten

Unser Nachmittagsprogramm gestaltet sich sehr vielseitig.

Wenn es das Wetter erlaubt, verbringen wir viel Zeit im Garten oder im Winter auch auf der angrenzenden Wiese. Die Kinder haben die Möglichkeit im Bewegungsraum viele verschiedene Aktivitäten durchzuführen. Der Nachmittag zeichnet sich durch seine familiäre Atmosphäre aus. Die Kinder genießen das ruhige Spiel, die geringe Kinderanzahl und die vielen Spielmöglichkeiten, insbesondere in einem anderen Gruppenraum. Jeder Nachmittag wird bei uns im Kindergarten von einer anderen Pädagogin gemeinsam mit einer Helferin betreut, montags ist eine Helferin im Nachmittagsdienst alleine. Der Zivildienstler unterstützt die Nachmittags-helferin sowohl montags als auch die Gruppen an den anderen Nachmittagen.

Geburtstag bei uns im Kindergarten

Der Geburtstag hat noch keine lange Tradition und wird bei uns erst seit ca. 1900 gefeiert. Im Frühchristentum wurde der Geburtstag für eine heidnische Sitte gehalten und bis ins 4. Jahrhundert als Festtag abgelehnt. In katholischen Gegenden war der Namenstag früher von größerer Bedeutung.

So feiern wir im Kindergarten

Geburtstag ist ein wichtiger Tag und das Kind ist ganz und gar „Hauptperson“ an diesem Tag. Dieses Fest ist ein wichtiger Beitrag zur ICH - Findung. Jede Gruppe gestaltet die Geburtstagsfeier individuell und sehr persönlich für das Kind. Manchmal gibt es Geburtstagskronen oder Taler als sichtbares Zeichen: ICH bin sichtbar, ich bin wichtig für alle in meiner Gruppe. An diesem Tag laden wir die Eltern des Kindes in den Kindergarten ein. Die Zeit bis zum Eintreffen der Familie nutzen wir für die Vorbereitungen zu diesem Fest.

Unsere Geburtstagsfeiern gestalten wir z.B. teilweise mit dem Geburtstagskreis nach Maria Montessori. Die Kinder erkennen durch Farben und Bilder ihr Geburtsmonat. Die Sternzeichen und die Weltkugel, sowie Sonne und Erde, erinnern an die Schöpfung.

Ein Sesselkreis in dem jeder Platz findet, dient als Ordnungsrahmen bei der Feier. Der Raum wird verdunkelt, die Geburtstagskerzen werden angezündet.

Ebenso werden die Feiern aber auch nach dem Gruppenthema gestaltet (Märchenfeier, ..).

Nach gruppenindividueller Feier wird gemeinsam gegessen. Die Geburt-

stagsjause wird von den Eltern gestaltet und mitgebracht. Angenehme Musik, Kerzenschein und ein festlich gedeckter Tisch begleiten uns dabei. Die Eltern haben nach dieser Aktivität die Möglichkeit, bei ihrem Kind im Gruppenraum zu bleiben und mit ihm Spiele zu genießen. Es ist eine wunderbare Gelegenheit für unsere Eltern, einen Tag im Kindergarten mit ihrem Kind zu erleben.

Gestaltung von Übergängen

Der Kindergarteneintritt ist ein wichtiger neuer Lebensabschnitt für eine Familie und verändert die Lebenssituation von Kind und Eltern. Er bedeutet die erste größere und längere Trennung für die Eltern und das Kind. Soll nun der Start gut gelingen, können wir im Kindergarten, aber auch die Eltern dazu beitragen.

Wichtig ist, dass das Interesse und die Neugier auf den Kindergarten geweckt und gefördert wird.

Das kann sein durch:

- gemeinsames Ausschauen einer praktischen Kindergartentasche
- das Gehen des Weges zum Kindergarten
- Erzählen vom Kindergarten

Der erste richtige Kontakt erfolgt für manche Kinder bei der Einschreibung. Andere Kinder haben durch Geschwister bereits Vertrauen in das tägliche Bring- und Abholritual.

Die Kinder können den Kindergarten am Schnuppernachmittag das erste Mal von innen betrachten und auch schon aktiv erleben. Sie dürfen die Pädagogin und Helferin kennen lernen, erste Kontakte zu anderen Kindern knüpfen und sich im Gruppenraum orientieren.

Dieser Schnuppertag ist besonders wichtig und eine gute Hilfe für den Kindergartenstart. Es ermöglicht ein langsames Hineinwachsen in die Gruppe. Die Kinder werden an diesem Tag mit den Räumlichkeiten und den Spielbereichen vertraut gemacht und bekommen Selbstsicherheit und Mut, im Herbst den Schritt alleine zu schaffen.

Sollte das Kind im Herbst dennoch Trennungs- und Eingewöhnungsschwierigkeiten haben, sollte die weitere Vorgangsweise mit der jeweiligen Gruppenpädagogin abgesprochen werden. Für ganz junge Kinder ist es außerdem wichtig, dass man zu Beginn die Zeit im Kindergarten verkürzt, das heißt, später bringt und früher abholt.

Weitere Hilfen für den Start können auch vertraute Gegenstände von zu Hause sein, die sie mitnehmen dürfen. Zum Beispiel ein Kuscheltier, ein Lieblingsspielzeug oder auch Fotos von zuhause. Auch Bücher zu diesem Thema können dem Kind helfen, in den neuen Lebensabschnitt hineinzufinden.

Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Jede gruppenführende Pädagogin ist verpflichtet, ihre Arbeit zu dokumentieren. Diese Dokumentation setzt sich zusammen aus Planung, Reflexion und Beobachtung.

Sie beinhaltet: Situationsanalyse

Gruppenanalyse

Bild vom Kind, meine pädagogische Orientierung

Rollenverständnis

Tagesablauf

Gleichbleibende Abläufe

Gruppenregeln

Jahresschwerpunkte

Ideensammlung

Kurzfristige Planung

Reflexion

Beobachtung EBD

Die kurzfristige Planung beinhaltet einen Zeitraum von ca. 2- 3 Wochen. In der Planung wird der Schwerpunkt mit den jeweiligen Grob und Feinzielen festgelegt. Die individuellen Angebote zur Zielerreichung werden angeführt und nach Durchführung systematisch reflektiert. Anlass für die Angebote können die Impulse der Kinder sein, aber auch aus der Beobachtung entstehen. Angebote aus dem Jahresschwerpunkt werden kontinuierlich in den Kindergartenalltag eingebaut.

Die Elternarbeit, sowie die wöchentliche Dienstbesprechung, werden schriftlich festgehalten.

Gruppenübergreifende Aktivitäten und weiterführende Ideen ergänzen das Angebot.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine optimale Förderung des Kindes kann nur durch gute Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten erfolgen. Es ist uns wichtig, dass die Eltern Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Dadurch gelingt es, dass gegenseitige Verständnis zu erhöhen, die Arbeit zu schätzen und die Wichtigkeit der Bildungsarbeit zu erkennen.

Die individuelle Entwicklung des Kindes zu unterstützen und zu fördern, ist nur dann optimal möglich, wenn beide Teile eine gemeinsame Richtung anstreben.

Die Mitarbeit der Eltern im Kindergartengeschehen wird als eine große Bereicherung gesehen.

Praktische Durchführung

- Gestaltung der Infotafel: Allgemein und gruppenspezifisch
- Sammelmappe für jede Familie(Information zu aktuellen Schwerpunkten, Zielen, Liedern, Fingerspiele, etc.) Die Kinder nehmen die Kindergartenpost in der dafür gestalteten Postmappe mit nach Hause.
- Elternabende speziell für Neueinsteiger (Infoabend im Juni)
- Gruppenindividuell im Herbst für alle
- Information für Eltern von Schulanfängern in Kooperation mit dem Musikverein Zwettl
- Eventuell auch Vortragende einladen
- Sprechstunde für Einzelgespräche
- Einbeziehen der Eltern zu Festen z.B.: Martinsfest, Muttertag, Geburtstagsfeier, etc.

- Miteinbeziehen der Familiensituation wie Berufe, Hobbys der Eltern, Besuch am familieneigenen Bauernhof, etc.
- Mitarbeit der Elternvertreter im pfarrlichen Fachausschuss für Kindergarten
- Kurzer Austausch in Form von Tür und Angelgesprächen (Bring und Abholzeit)

Zusammenarbeit mit der Schule

Durch das gemeinsame Gebäude lernen die Kindergartenkinder von Anfang an die Schule kennen. Einmal in der Woche können auch die Kindergartenkinder ihre „gesunde Jause“ in der Schule kaufen. Kontakt zu den Lehrkräften ist für uns selbstverständlich, er ergibt sich durch den gemeinsamen Turnsaal, Kopierer und vieles mehr. Ängste und Unsicherheit entstehen durch den regen Kontakt kaum und das erleichtert unseren Kindern den Übergang in die Schule.

Guter Kontakt zur Schule ist selbstverständlich

- Regelmäßiger Kontakt besonders mit den „Erstklasslern“
- Besuch bei besonderen Festen(z.B.: Faschingsfest, ...)
- Aktivitäten wie gemeinsame Theatervorstellung
- Besichtigen von Schulausstellungen
- Gegenbesuch der Schulkinder im Kindergarten
- Projekt „Lese Freunde“ mit den dritten Klasse

Aktion „Schulanfängerwoche“

- Besuch einer Schulstunde in der ersten Klasse mit der eigenen Schultasche
- Gemeinsame Aktivitäten mit den Schulanfängern(z.B. Theaterbesuch)
- Schulanfängerpass (Kompetenzen des jeweiligen Kindes sind beschrieben)
- Arbeitsblättermappe wird abgeschlossen
- Schulanfängerfest mit Übernachtung im Kindergarten

Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger des Kindergartens

Die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten bzw. mit dem Kindergartenpersonal erfolgt einerseits aufgrund klar formulierter Aufgabenzuweisungen gemäß dem Oö. Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, wobei nachfolgende Kriterien detailliert festgehalten werden:

- Zusammenarbeit mit den Eltern - Elterninformation, Elternabend, Elternversammlung, regelmäßiger Austausch, Mitsprache - bzw. Vereinbarungen mit den Eltern (§13 Abs. 2 und 15)
- Sicherstellung, dass das pädagogische Fachpersonal Verdachtsfälle von Misshandlung, Missbrauch, Vernachlässigung erkennen kann und über Kenntnisse in Erster Hilfe verfügt (§ 14 Abs. 1-2)

- Sicherstellung ärztlicher Hilfe während des Aufenthaltes in der Einrichtung sowie jährlicher Untersuchung der Kinder und des Personals (§ 14 Abs. 3-4)
- Sicherstellung von Fachberatung für Integration (vgl. § 26 Abs. 1)
- Erstellung eines pädagogischen Konzeptes unter Mitarbeit der pädagogischen Fachkräfte (§ 5 Abs. 1)

Die im Gesetz und in den Richtlinien der Caritas formulierten Aufgaben werden durch regelmäßigen Informationsaustausch mit dem Kindergartenpersonal in Form von Dienstbesprechungen oder Fachausschusssitzungen abgesprochen bzw. optimiert, sodass im Kindergarten die Entwicklung ethischer und religiöser Werte, Sprachförderung, Entfaltung kognitiver, schöpferischer und motorischer Fähigkeiten, die Zusammenarbeit mit Eltern, der Schule und deren Lehrkräften bestens wahrgenommen werden kann.

Andererseits sind jedoch persönliche Motivation, soziale- und pädagogische Kompetenz, Einfühlsamkeit, Verständnis, Achtung im Umgang miteinander und insbesondere gegenseitiges Vertrauen unabdingbare Komponenten einer funktionierenden und nachhaltigen Zusammenarbeit.

Die Mitgestaltung des Kindergartens bei kirchlichen Festen in der Pfarre, sowie gemeinsam abgehaltene Feiern vertiefen das Verständnis und das Zusammenwirken zwischen Rechtsträger und Kindergartenpersonal. So kann manch langer, arbeitsintensiver und produktiver Prozess zum Wohle der Kinder und der Zufriedenheit des Kindergartenteams leichter erfolgreich abgeschlossen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Unser Kindergarten ist stark in das Gemeinde- und Pfarrleben eingebunden und somit in der Öffentlichkeit präsent.

Ziele:

- Transparenz der Kindergartenarbeit
- Die gute Qualität des Kindergartens nach außen tragen.
- Vertrauen aufbauen und stärken, damit die Eltern ihre Kinder bei uns gut aufgehoben wissen.
- Verständnis und Wertschätzung der Kindergartenarbeit
- Imagepflege

Aktivitäten:

- Gestaltung der Pinwände im Eingangsbereich und in den Garderoben
- Elternbriefe, Elternpost
- Mitarbeit der Eltern (Feste, Waldtag, pädagogische Angebote)
- Einladung der Eltern zur Geburtstagsfeier
- Feste (Sommerfest, Martinsfest, Vatertagsfest)
- Artikel in der Pfarrzeitung
- Leitbild in der Gemeinde
- Regelmäßiges Treffen mit Gemeinde und Pfarre
- Zusammenarbeit mit Pfarrgemeinderat
- Sitzung des Kindergartenfachausschusses
- Präsent durch Besuche von in der Gemeinde befindlichen Institutionen.
- Verhalten der Kindergartenpädagogin (Vorbildwirkung)

Fortbildung der einzelnen Teammitglieder

Wir besuchen regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen, um uns fachlich und in unserer Persönlichkeit weiterzubilden. Das Land Oberösterreich bietet ein sehr umfangreiches und qualitativ hochwertiges Fortbildungsprogramm an. Weiters besuchen wir verpflichtende und freiwillige Fortbildungsveranstaltungen der Caritas. Es besteht auch die Möglichkeit aus dem Fortbildungskatalog des RPI (religionspädagogisches Institut) zu wählen.

Das Fortbildungsangebot ist sehr vielfältig und wir nehmen es gerne in Anspruch.

Austausch mit Kooperationspartner

1x jährlich im Herbst besucht die Logopädin unseren Kindergarten. Sie führt eine Reihenuntersuchung durch und empfiehlt gegebenenfalls eine Weiterbetreuung. Im Zuge dieser Betreuungen pflegen wir auch weiterhin den Kontakt zu den Logopäden.

1x jährlich bearbeitet eine Zahngesundheitserzieherin ein spezielles Programm mit den Kindern.

1x pro Jahr wird ein Sehtest mit den Schulanfänger von einem Augenoptiker getestet.

Eine mobile Sonderpädagogin kann je nach Bedarf angefordert werden. Gute Kontakte pflegen wir auch mit dem Hort, der Nachmittagsbetreuung sowie dem Familienbundzentrum Zwettl.

Zusammenarbeit mit den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BafEp)

Die Arbeit mit Praktikantinnen ist ein Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Sie werden als Bereicherung gesehen, für die Pädagoginnen, für die Kinder und allgemein für die Gruppe. Durch die Betreuung der Praktikantinnen bekommen wir Einblick in die aktuelle Kindertandidaktik und erhalten neue Impulse für die praktische Arbeit. Die ständige Auseinandersetzung mit zeitgemäßer Kindergartenpädagogik unterstützt die Qualität der Arbeit mit den Kindern.

Erwartungen:

- Klare und deutliche schriftliche Informationen seitens der Schule über die Tätigkeiten der Praktikantinnen (Hospitation)
- Persönlicher Kontakt zu Didaktiklehrkräften
- Austausch mit Pädagogin und Leitung
- Zusammenarbeit mit der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
- Informationsfluss

Die Ausbildungszeit für Kindergartenpädagogik dauert 5 Jahre und schließt mit der Matura ab. Zusatzausbildung wie Hortpädagogik und Früherziehung können gewählt werden.

Auch angehende Kindergartenhelferinnen haben die Möglichkeit, in unserem Kindergarten ihr Praktikum zu absolvieren.

SCHLUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Wir hoffen, dass Sie durch das vorliegende Konzept einen guten Überblick erhalten haben und erkennen konnten, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit für Ihr Kind ist! Unser Kindergarten ist ein Fundamentbaustein im Leben der Kinder. Wir sind stets bemüht, familienunterstützend, aber nie familienersetzend mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zu arbeiten.

Die Kindergartenjahre sind prägende Jahre im Leben Ihres Kindes. Sie sollen erfüllt und glücklich sein und dazu beitragen, Ihr Kind auch auf das Leben in der Schule vorzubereiten. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Kind ein Stück seines Lebensweges begleiten dürfen.

Das Kindergartenteam